

## **Migration und Integration ein Gewinn für die Duisburger Stadtgesellschaft**

Duisburg ist die Migrationshauptstadt in NRW. Schon heute leben hier mehr als 20% Menschen mit Migrationshintergrund, ein Drittel aller in Duisburg geborenen Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Zuwanderung und Integration sind Schlüsselthemen für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Grundsätzlich müssen wir uns darauf einstellen, dass aufgrund des demographischen Wandels die Anteile von Migrantinnen und Migranten an der Gesamtbevölkerung weiter wachsen werden.

**Es kommt nicht nur darauf an, die Zukunft mit Zahlen zu prognostizieren, sondern auf sie vorbereitet zu sein und sie zu gestalten**

Es fehlen Leitbilder und Strategien, wie mit den Chancen und Herausforderungen der veränderten Bevölkerungsstruktur umgegangen werden kann.

### **Unsere Grundlagen für die Gestaltung unserer Stadtgesellschaft**

Multikulturalität ist in Duisburg eine Tatsache und Integration eine Aufgabe. Voraussetzungen für das Gelingen eines friedlichen Miteinanders bzw. Nebeneinanders ist ein gemeinsamer positiver Bezug auf unsere demokratische Stadtgesellschaft. Integration ist dabei ein Prozess, der die ganze Gesellschaft fordert - nichts ist falscher, als einseitig über die Integrationswilligkeit der MigrantInnen zu reden, ohne zugleich die Integrationsfähigkeit der Gesellschaft einzufordern. Wer sich in soziale Abseits gestellt sieht, wird sich nicht integrieren. Wie weit die deutsche Gesellschaft von dieser Integrationsfähigkeit noch immer entfernt ist, das beweisen die latente Stimmungsmache und die offenen Feindlichkeiten, die in unserer Gesellschaft noch immer verwurzelt sind und die zu einem gefährlichen Klima beitragen.

#### **Was verstehen wir unter Integration:**

Ziel unserer Integrationspolitik ist eine breite gleichberechtigte Teilhabe und Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten im Integrationsprozess in der Stadtgesellschaft, sowie die Förderung und Wertschätzung ihrer spezifischen Kompetenzen und des kulturellen Hintergrunds.

Ein anderer wichtiger Bestandteil einer aktiven Integrationspolitik ist die Aufklärung der deutschstämmigen Mehrheitsbevölkerung über die objektiven Gegebenheiten bzgl. der Migration in Duisburg und aktives Fördern von Möglichkeiten (von der Schule bis zum öffentlichen Raum) zum Dialog und Kennenlernen auf gleicher Augenhöhe.

#### **Wir setzen uns ein für:**

##### **Politische Partizipation**

- Stärkung des Beirats für Zuwanderung und Integration
- Aktivierende Bürgerbeteiligungsprozesse verstärkt für Migrantinnen und Migranten öffnen

##### **Aktive Förderung der Migrantenselbsthilfe**

- Förderung der MigrantInnen-Selbstorganisationen

##### **Kultur des Dialogs auf beiden Seiten stärken**

- Dialog und Kooperation statt Aus- und Abgrenzung

##### **Bildung**

Die deutsche Sprache ist die Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an unserer Gesellschaft. Konzepte für die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache und die Sprachförderung für alle Kinder müssen Priorität in allen Bildungsgängen haben.

PISA hat gezeigt, dass Kinder mit Migrationshintergrund zu den Verlierern unseres Bildungssystems gehören. Darum müssen wir alles daran setzen, die Bildungschancen dieser jungen Generationen zu erhöhen. Vorbild dafür sollen die skandinavischen Länder sein.

#### **Wir setzen uns ein für:**

Sprachförderung schon im Kindergarten und in den Ganztagschulen

Anerkennung und Förderung der Herkunftssprachen im Unterricht

Konsequente Antidiskriminierungsarbeit in den Bildungsinstitutionen

Kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit von Kindertagesstätte bis zur Uni

Interkulturelle Öffnung aller Bildungs- und Kulturinstitutionen (Museen, Theater, Stadtfeste etc.)

#### **Religion ist Teil der Migrantenkultur**

Religion ist Teil von Kultur. Jeder hat das Recht, im Rahmen unserer Verfassung entsprechend seines Glaubens zu leben und diesen auszuüben.

## **Stadtentwicklung**

Auch in unserer Stadt haben sich in bestimmten Stadtteilen Konzentration von Migrantinnen und Migranten herausgebildet, die in der öffentlichen Wahrnehmung oft deswegen als Problem angesehen werden. In der Vergangenheit und auch jetzt wird beträchtliches Geld zur sozialen Betreuung in den Stadtteilen investiert. Aber es waren immer nur Projekte von Außen, ohne die inneren Strukturen zu verändern. Der dreimillionste Sozialarbeiter wird nicht mehr ernst genommen, die Projekte waren immer nur kurzfristig und haben die MENTALITÄT der Menschen nicht verändert.

Vielmehr sind Maßnahmen anzustreben die Lebensqualität (Bildungschancen, Arbeit, Luftreinheit etc.) in diesen Stadtteilen zu erhöhen. Hierfür sind die Migrantenselbstorganisationen als Partner und die damit verbundenen Potenziale aktiver einzubinden, damit die Maßnahmen eine Veränderung in der Mitte der Migrantengemeinschaft bewirken können.

Parallel zu den Lebensverbesserungsmaßnahmen in den Stadtteilen mit hohen Migrantenanteilen sind in Zusammenarbeit mit Wohnungsgesellschaften Mischquartiere zu entwickeln, die eine gewisse Durchlässigkeit unter den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gewähren.